Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Lössel in Elbing.

Nr. 68. Elbing, Donnerstag 21. März 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 19. März. König Milan ist Vormittags in Begleitung des deutschen Gesandten Bray hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem serbischen Viceconsul, dem Oberstadthauptmann und dem Director der Staatsbahn empfangen worden. Der König stieg im Hotel ab. Um 1 Uhr fand eine Audienz beim Kaiser, später Hoftafel statt.

Prag, 19. März. Der bei Cereau-Pischely verunglückte Zug bestand aus elf Personenwagen. In Folge eines Radreifenbruchs rissen die Maschine und der Gepäckwagen von dem übrigen Zuge ab, während jene stehen blieben. Es kippten sieben Personenwagen auf der Böschung um. Die Insassen der meist zertrümmerten Waggons dritter Klasse wurden zum größten Theil verwundet. Vier Todte sind in ein Coupee gelegt, drei davon sind Oesterreicher. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 19. März. Boulanger zeigt den Wählern des Nord schriftlich an, daß er das Mandat des Seinedepartements annehmen werde. Der glänzende Sieg in Paris lege ihm die Verpflichtung auf, den 245,000 Wählern Rechnung zu tragen. Er werde sich aber bei den nächsten Wahlen wieder zusammenfinden mit den Nordwählern, welche bereit seien, den Kampf für die verleugnete Freiheit und das zu Boden getretene Recht fortzusetzen.

Paris, 19. März. Die Deputirten Laguerre, Turquet, Laisant und der Senator Naquet wurden heute von dem Untersuchungsrichter unter der Anschuldigung der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verhört. Sie verweigerten jede Antwort und erklärten, da sie das Ziel politischer Verfolgungen seien, welche nichts mit Gerechtigkeit und dem Rechte gemein hätten, würden sie nur vor dem Zuchtpolizeigericht vor den Augen des Landes und der öffentlichen Meinung Erklärungen abgeben. Man glaubt, die Angelegenheit komme in der nächsten Woche vor den Gerichtshof.

London, 19. März. Im Unterhause theilte gestern der erste Lord der Admiralität, Hamilton, mit, daß England das Protectorat über 11 dem Cook- bezw. Hervey-archipel angehörige Inseln übernommen hat. Der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Fergusson, erklärte, nach keinem Grundsatz des Völkerrechts könne von Deutschland eine Entschädigung für die Verluste der britischen Indier in Zanzibar gefordert werden.

London, 19. März. Das Unterhaus hat die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes über Vermessung des Tonnengehalts der Kauffahrteischiffe in erster Lesung angenommen.

London, 19. März. Den Nachrichten des in Liverpool von der Westküste Afrikas angelangten Postdampfers „Gaboon" zufolge landete das deutsche Kanonenboot „Hyäne" am 10. Februar bewaffnete Mannschaften in Bibundi (Kamerungebiet), welche diesen Ort sowie einen anderen niederbrannten, als Züchtigung der Küstenstämme, weil sie die Stämme im Innern angegriffen und deren Hauptstadt niedergebrannt hatten.

London, 19. März. Nach Meldungen, die in Capstadt aus der Walfischbai eingegangen sind, fanden die Deutschen in Damaraland vom Flusse Zwaartkop bis Cueni Gold in lohnender Menge, aber in Folge der von Lewis ergriffenen Schritte zur Geltendmachung seiner Rechte stellten sie die weitere Ausbeutung ein und strömten massenhaft nach der Walfischbai, wo sie die Weisung der deutschen Regierung, was sie thun sollen, abwarten. Die Lage der Goldminen ist nur ihnen bekannt.

Haag, 19. März. Die Aerzte des Königs und Professor Rosenstein erklären, daß der Zustand des Königs, obgleich augenblicklich keine Lebensgefahr vorhanden sei, dennoch zu Besorgniß Anlaß gebe. Es trete gegenwärtig die vorhandene leichte Blutvergiftung mehr hervor.

Brüssel, 19. März. Die belgische Regierung wird ein Rundschreiben an die Mächte versenden, in welchem sie den Antrag des schweizerischen Bundesraths, betreffend eine internationale Arbeitergesetzgebung, kräftig unterstützt. Die Angelegenheit wird in der heutigen Kammersitzung besprochen werden.

Paris, 19. März. Für die angeblich erst morgen auf dem Ostbahnhof zu erwartende Ankunft Antoines wird von studentischer Seite eine großartige Empfangsfeier vorbereitet. Dagegen will der „Intransigeant" wissen, Antoine befinde sich bereits in Paris.

Belgrad, 19. März. Die liberale Conferenz hat beschlossen, dem neuen König Alexander I. durch die Regenten eine Erklärung zukommen zu lassen, welche ausspricht, daß die liberale Partei die edelmüthige Opferwilligkeit des Königs Milan hochschätze und dem neuen Könige gleichzeitig treue Anhänglichkeit entgegenbringe. Außerdem wurde die baldige Einberufung eines Landesparteitages zum Zwecke einer Programmreform beschlossen. — Bei der Abreise Milans gestern Abend verhielt sich die Bevölkerung theilnahmlos; auf dem Bahnhof waren nur wenige Personen anwesend.

Odessa, 19. März. Die Mitglieder der Expedition Aschinow's sind zum größten Theil hier ausgeschifft worden und werden nach Feststellung ihrer Ortsangehörigkeit in ihre Heimath befördert. Die Uebrigen nebst Aschinow selbst befinden sich noch an Bord des Kriegsschiffes und werden nach Sebastopol überführt. Paissi und andere Geistliche sind freigelassen.

Kairo, 19. März. Hauptmann Wißmann ist gestern nach Aden abgereist.

Washington, 19. März. Hier gilt es als fraglich, ob die Delegirten zur Samoaconferenz vor Mitte April nach Berlin abreisen können.

Washington, 19. März. Aus Kreisen, die der Regierung der Vereinigten Staaten nahestehen, verlautet, entgegen anderen Berichten, daß Generalconsul Stübels Sendung nach Amerika hier den besten Eindruck macht. Die Lösung der Samoafrage wird an sich als einfach und leicht betrachtet; die amerikanische Regierung wird aber auf Einrichtung einer Kohlenstation bestehen, wogegen Deutschland nichts einzuwenden haben dürfte. Neuerdings waltet hier die Ansicht ob, daß eine Theilung der Samoa-Inseln unter die drei betheiligten Mächte nicht ausführbar erscheine.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 19. März.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein. Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1886—87 wird bezüglich desjenigen Theils, der sich auf die Reichsverwaltung bezieht, in dritter Lesung entlastet.

Sodann folgt zweite Berathung des Antrags Ackermann (cons.), betr. den Befähigungsnachweis, gemeinsam mit dem Antrag Hitze (Ctr.), der dasselbe anstrebt.

Der neu vorgeschlagene § 14 der Gewerbe-Ordnung, nach welchem jeder selbstständige Betrieb eines Gewerbes der Behörde angezeigt werden muß, wird debattelos genehmigt.

§ 14a zählt die einzelnen Gewerbe auf, für welche der Befähigungsnachweis verlangt wird. Absatz 1 enthält die generellen Bestimmungen des Befähigungsnachweises, während Absatz 2 die einzelnen Gewerbe aufzählt.

Abg. Struckmann (Ctr.) wünscht, daß über jedes einzelne der 80 aufgezählten Gewerbe besonders discutirt werde.

Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte beschließt das Haus, über den Abs. 1 gesondert zu discutiren, dagegen über den Abs. 2 (d. h. über alle Gewerbe zusammen) eine gemeinschaftliche Debatte zu halten.

Für die Annahme des Abs. 1 spricht zunächst der Abg. Ackermann (cons.): Der Befähigungsnachweis bezwecke, das Handwerk der sozialdemokratischen Agitation zu entziehen und das Selbstbewußtsein der Handwerker zu heben.

Abg. Frohme (Soz.-Dem.): Die Antragsteller verlangen für das Handwerk ein besonderes Recht auf Arbeit, das sie im Allgemeinen für die Arbeiter nicht anerkennen wollen. Derselbe Vorwurf, der gegen die Sozialdemokratie mit Unrecht, daß dieselbe dem Einzelnen Privilegien zuwenden wolle, Lohn ohne Arbeit ꝛc., treffe gegen den Antrag zu, der einer besonderen Klasse von Arbeitern, den Handwerkern, Privilegien gewähren wolle. Praktische Tüchtigkeit und Erfahrung, nicht Zunftzwang, garantire dem Handwerk die Zukunft.

Abg. Merbach (frei-cons.) glaubt zwar nicht, daß in dem Befähigungsnachweis die Universalmedizin zur Hebung des Handwerks liege, gleichwohl existirten einige Handwerke, bei denen der Befähigungsnachweis wohlthätig wirken werde. Er empfiehlt ein vom Abg. Lohren eingebrachtes Ammendement, das den Befähigungsnachweis nur für etwa 34 Gewerbe verlangt und zwar für 28 Gewerbe durch Beibringung eines Lehrzeugnisses von einer Innung und eines ortsbehördlichen Zeugnisses über eine mindestens 3jährige Thätigkeit als Geselle oder in einer dem betr. Gewerbe verwandten Fabrik, für die übrigen Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden, durch Ablegung einer technischen Prüfung. Man nehme den Antrag Letocha an, damit etwas Positives geschaffen werde, was dem Handwerk nützt und damit nicht alle Jahre dieselbe Materie ganz ohne Resultat verhandelt werde.

Abg. Davigneau (nat.-lib.) erklärt sich gegen jeden Befähigungsnachweis, der im Zwangswege herbeigeführt werde. Höchstens für das Baugewerbe sei eine solche Forderung im beschränkten Maße angezeigt.

Abg. v. Oertzen-Parchim (cons.) erklärt sich für den Antrag Ackermann im Interesse des Handwerks, namentlich in den kleinen Städten.

Abg. Baumbach (d.-freis.) erklärt sich gegen jeden Zwang bezüglich des Befähigungsnachweises. Praktisch sei derselbe nach Vorschlag der Anträge garnicht durchzuführen und die Regierung sei garnicht in der Lage, praktische Prüfungsbehörden einzusetzen.

Es treten für den Antrag noch ein die Abgg. Biebe (Ctr.), Haberland (Ctr.), Kleist-Retzow (cons.)

Schließlich wird der Antrag Ackermann, der mit dem Antrag Hitze sich deckt, in namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tages-Ordnung: Petitionen ꝛc. Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 19. März.

Zweite Berathung des Kultusetats.

Zu dem von der Budget-Commission erneut berathenen Titel betreffend das landesherrliche Patronat beantragt die Commission, zu Neubau und Unterhaltung der Kirchen-, Pfarr-, Küsterei- und Schulgebäude, soweit solche auf einer rechtlichen Verpflichtung des Staates beruhen, 1,830,000 Mark unverändert zu bewilligen, dagegen den Vermerk von „beruhen" bis „dazu" in der Fassung des vorjährigen Etats zu genehmigen, welcher besagt, daß zu Bauten von kirchlichen Gebäuden landesherrlichen Patronats hieraus nur Verwendung gemacht werden dürfe, wenn das Patronat über die betreffende Kirche vor Neujahr 1873 gegründet ist.

Abg. v. Rauchhaupt und Genossen beantragen Wiederherstellung des Vermerks in der früher von der Commission beschlossenen Fassung, wonach auch dann Verwendungen aus dem Titel zulässig sind, wenn nach Neujahr 1873 die Mittel zur Bestreitung der Lasten derartigen Patronats durch den Staatshaushaltsetat bereit gestellt sind.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) spricht für neue Patronate, die von dem Standpunkte der evangelischen Kirche eine erwünschte Institution seien.

Abg. Mithoff, der bei der früheren Berathung den dem Antrage Rauchhaupt entsprechenden Beschluß der Commission als Referent vertreten hatte, befürwortet heute den entgegengesetzten neuen Commissionsantrag.

Abg. v. Zedlitz tritt namens der Freiconservativen für den Antrag Rauchhaupt ein, obwohl er anerkennt, daß bei Artikel 17 der Verfassung der Gedanke obgewaltet habe, das landesherrliche Patronat allmählich zum Aussterben zu bringen. Entscheidend für ihn und seine Freunde sei die Nothwendigkeit, dem Staate reichlichere Mittel zur Beseitigung der kirchlichen Nothstände zu geben, nicht sowohl für Berlin als für die Provinz.

Abg. Rickert freut sich, daß die Rückverweisung nicht erfolglos gewesen, und wünscht, daß stets über Fragen grundsätzlicher und finanzieller Tragweite ein schriftlicher Bericht erstattet werde. Daß der Abg. v. Zedlitz Bedenken gegen den Zusatz theile, aber gleichwohl denselben annehmen wolle, sei ihm unbegreiflich. Die Zwecke, für welche hier Staatsmittel gefordert würden, seien Sache der Gemeinde. Es würde der Parität widersprechen, wenn man solche Mittel nur der evangelischen Kirche zuwende, da die katholische von einem landesherrlichen Patronat nichts wissen wolle, ganz abgesehen von den jüdischen Gemeinden. Der Antrag Rauchhaupt sei eine Verleugnung des historischen evangelischen Geistes, der sich auf die Selbstständigkeit der Gemeinden stützt. In Berlin, das aus Anlaß der Stöcker'schen Agitation die Ursache dieser Anträge gewesen sei, wären längst eine Reihe neuer Kirchen gegründet worden, wenn das Consistorium den Gemeinden das Recht der Pfarrerwahl belassen wollte. Man wolle der hochkirchlichen

---

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Sie trat auf ein schmales Seitenpförtchen zu, das zu einem weniger beleuchteten Theile des Hauses führte. Mit einem zweiten Schlüssel öffnete sie die Thür des Seiteneinganges. Sie stellte den Regenschirm draußen ab, schüttelte das Wasser von ihren Kleidern und trat durch einen schmalen, selten benutzten Gang in das Haus. In demselben angelangt, eilte Alma über eine schmale Stiege, die in das erste Stockwerk führte, in welchem sich zwei Thüren befanden. Die eine derselben führte in ein Badezimmer, welches die verkleidete Dame betrat.

In diesem Badezimmer brannte ein schwaches Licht, welches nur wenig die marmorne Wanne in der Ecke beleuchtete. Alma verschloß die Thür von innen wieder und riß mit hastigen Griffen Schleier, Hut und Mantel von sich, Alles auf einen Stuhl werfend; dann warf sie auch die Kleider und durchnäßten Stiefel von sich, und zitternd vor Kälte öffnete sie dann vorsichtig die Thüre, die in ein Nebenzimmer führte, schaute dann hinein und betrat dasselbe.

Es war ein einfaches freundliches Ankleidezimmer, in welchem sie sich jetzt befand. Dasselbe war hell erleuchtet und wohl durchwärmt. Rasch trat Alma auf einen Kleiderschrank zu, welchem sie Alles entnahm, was sie brauchte, um sich anzukleiden. Sie that das Alles mit der Miene einer Person, welche hier als Herrin und Eigenthümerin handelte.

Das war nicht mehr das marmorkalte und hochfahrende Weib. Ein unendlich sanftes, bezauberndes Lächeln spielte um ihren schönen Mund, aus ihren Strahlenaugen leuchtete eine Welt voll Liebe und Wärme.

Sie kleidete sich einfach aber elegant, wie es der Herrin eines wohlhabenden Hauses geziemt, und nahm aus einer Vase nur eine einzige weiße Kamelie, um sich zu schmücken. Als sie ihre Toilette beendigt hatte, trat sie vor den Spiegel, um einen flüchtigen Blick hineinzuwerfen, dann sagte sie leise für sich:

„Jetzt will ich hinuntergehen. Wie werden sie überrascht sein und sich freuen!"

Alma näherte sich einer Thüre, welche gegenüber derjenigen lag, durch die sie eingetreten war, ging durch ein Schlafzimmer und öffnete dann leise die Thüre eines Nebengemaches, in welches sie hineinschaute.

Es war ein hübsches, viereckiges, hohes Gemach mit einem Erkerfenster, das hell beleuchtet und wohl durchwärmt war. Offenbar war es ein Studirzimmer, denn hohe Bücherschränke, die von oben bis unten mit Büchern gefüllt waren, bedeckten die Wand. Eine Staffelei, auf welcher ein halb vollendetes Bild lehnte, mit Palette, Pinsel und Farben stand in einer Ecke. Vor den Kamin war ein schwellendes Sopha geschoben.

Alma war eben im Begriffe, dieses Studirzimmer zu betreten, als sie von der anderen Seite Schritte kommen hörte und ein Herr dieses Gemach betrat, der sich mit trauriger Miene auf das Sopha warf.

Es war ohne Zweifel der italienische Marquis, von dem der Kutscher gesprochen hatte.

Er sah ungemein vornehm aus, hoch und stattlich von Wuchs, mit ziemlich dunkler Gesichtsfarbe und rabenschwarzen Haaren. Er hatte etwas Gebieterisches, ja Königliches in seiner Erscheinung. Zu seiner dunklen Haut- und Haarfarbe standen die tiefblauen Augen in seltsamem Gegensatze. Sein ganzes Wesen verrieth ebensoviel Stolz als Traurigkeit. Er sah aus wie ein Verbannter. Sein Gesicht hatte jenen Ausdruck sehnsuchtsvoller Traurigkeit, den man an den Gesichtern derjenigen findet, die aus dem Vaterlande fliehen mußten und sich nach der Freiheit und Wiederkehr nach demselben sehnen.

Er war bekannt als der Marquis von Torlano. Er hatte die Waldvilla, so war nämlich das hübsche, versteckt gelegene Haus genannt, viele Jahre vor dem Beginne unserer Geschichte gekauft und seither innerhalb der Mauern desselben ein Einsiedlerleben geführt, ohne Bekanntschaften zu machen, ohne Besuche zu empfangen. Seine Ungeselligkeit war in der Nachbarschaft sprichwörtlich geworden, und man hatte längst aufgehört, sich für die Bewohner der Waldvilla zu interessiren.

Als Alma das Gesicht des Marquis betrachtete, verklärten sich ihre schönen Züge. Alle Kälte und Starrheit schien von ihrem Wesen plötzlich zu weichen, dunkle Röthe trat in ihre Wangen, ihre Augen begannen zu leuchten, um ihren Mund spielte ein seltsames Lächeln.

Ohne ihre Nähe zu ahnen, schloß der Marquis die Augen und murmelte mit einem schwachen Seufzer:

„Wie einsam es heute ist! Es ist fast eine Woche vergangen, seit sie hier war."

Alma schlich sich aus ihrem Verstecke hervor, glitt mit lautlosem Schritte durch das Gemach, trat hinter die auf dem Sopha liegende Gestalt, legte dem Manne ihre Hand über die Augen und rief in frohem Tone:

„Wer ist es wohl, Marquis Torlano?"

Der Marquis fuhr mit einem freudigen Schrei empor, ergriff ihre beiden Hände und rief, aufspringend, aus:

„Alma, mein Weib! In einer Nacht, wie diese, bist Du zu mir gekommen?"

„Ja, mein Gatte", antwortete Alma mit strahlendem Lächeln. „Glaubst Du, daß der Sturm mich von Dir fernhalten kann? Je finsterer es draußen ist, umsomehr bedarf ich des Lichtes und der Freude von innen"

Der Marquis schloß Alma an seine Brust und überhäufte sie mit Küssen und Liebkosungen, sie fortwährend beim schönsten aller Namen — sein Weib nennend.

Das also war das Geheimniß der schönen Alma Brandes, das die Ursache ihrer geheimnißvollen Entfernungen, welche ihren Vater und Baron Dagobert so verwirrt hatten, das der Grund, warum sie alle ihre Freier in der vornehmen Welt mit solch' hochfahrender Kälte von sich stieß.

Sie führte also ein Doppelleben. In dem einen war sie die eisige und unnahbare Schönheit, die als Königin in der Gesellschaft thront, in dem anderen war sie eine Frau, der Abgott ihres Mannes, der Sonnenglanz seines Hauses.

„Mein Engel!" rief der Marquis voll Innigkeit aus, „setze Dich neben mich, Geliebte. Du bist doch nicht vom Bahnhofe zu Fuß gegangen? Hätte ich Dein Kommen geahnt, ich hätte den Wagen für Dich geschickt!"

„Mache Dir doch keine Vorwürfe, mein Theurer," sagte Alma, sich neben ihn setzend und an ihn schmiegend. „Ich bin mit einem Wagen zum Gartenthore gefahren und durch dasselbe eingetreten. Ich wollte überraschen."

„Und das ist Dir auch vollständig gelungen," erwiderte der Marquis. „Ich kam eben hier herauf, Geliebte, um an Dich zu denken, von Dir zu träumen, nicht ahnend, daß Du so nahe wärest. Wie soll ich Dir jemals Deine Liebe, Deine Hingebung, Deine Aufopferung belohnen?"

Er ergriff ihre schlanken, weißen Hände, die jetzt nur mit einem einzigen Ringe geschmückt waren, einem einfachen, glatten, goldenen Trauring, den sie bei ihrer Verkleidung angelegt hatte, und er küßte sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

„Du stellst mich ja als einen Ausbund von Großmuth und Güte hin," sagte Alma mit fröhlichem Lachen. „Statt dessen war ich ja nur gut gegen mich selbst. Ich fühlte mich so bedrückt und einsam zu Hause, ich war verstimmt, und so kam ich denn, um mich aufheitern zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Partei nicht die Mittel in die Hand geben, die Selbstständigkeit der Gemeinden noch mehr zu beschränken.

Kultusminister v. Goßler: Für die Regierung sei der kirchliche Nothstand bestimmend, die paritätischen Bedenken seien unbegründet. Er bittet schließlich, den Antrag Rauchhaupt anzunehmen.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Das landesherrliche Patronat des summus episcopus sei eine nothwendige Institution der evangelischen Kirche.

Abg. Windthorst (Ctr.): Der Staat dürfe nur ausnahmsweise bei der Bedürftigkeit der Gemeinden eintreten.

Abg. Stöcker (cons.) meint, das Bedürfniß zu Kirchenbauten sei nicht blos in Berlin, sondern auch in der Provinz groß. Mit den Gemeinden in Berlin, welche politiktreibende Körperschaften seien, könnten die Behörden sich nicht verständigen.

Nachdem noch der Abg. Francke (nat.-lib.) seinen Standpunkt dargelegt, erfolgte die Abstimmung, wonach der Titel mit dem Vermerk, den er in früheren Jahren hatte, genehmigt wurde.

Der Titel betr. den Zuschuß von 800,000 Mk. zu dem Pfarrwittwen- und Waisenfond der evangelischen Kirche, welcher ebenfalls zurückverwiesen war, wurde bewilligt, ebenso der Etat der Staatsschuldenverwaltung.

Es folgt die Berathung des Berichts der Staatsschulden-Commission. Aus dem Hause aufgefordert, erklärt

Minister v. Scholz, daß er Aufschluß bezüglich der Convertirungen nicht geben könne, da hierdurch Anlaß zu Börsenspeculation gegeben werden würde.

Dieser, sowie sämmtliche Abschnitte des Etats werden genehmigt, desgleichen das Etatsgesetz.

Die Debatte über den Bericht der Ansiedelungs-Commission wird vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tages-Ordnung: Fortsetzung, Antrag Letocha betreffend das Recht zum Bienenhalten. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 19. März.

— Dem Vernehmen nach ist der Senatspräsident am Reichsgericht Drenkmann zum Präsidenten des Kammergerichts in Berlin ernannt.

— Gegenüber den Zweifeln, ob die Ausdehnung des Socialistengesetzes auf die „Volks-Zeitung" zulässig, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", das Gesetz biete allerdings keine Handhabe dar, um demokratische Bestrebungen strafrechtlich zu verfolgen, sondern treffe lediglich die socialdemokratischen, socialistischen und communistischen Bestrebungen. Die „Volks-Zeitung" sei, obwohl sie sich auch heute noch demokratisch nenne, in Wahrheit schon länger in sozialdemokratisches Fahrwasser eingebogen und steuere auf den Umsturz des Staates und der Gesellschaftsordnung hin. Daß die „Volks-Zeitung" sich selbst demokratisch nenne, sei für die Beurtheilung ihres heutigen Verhaltens bedeutungslos. Die „Volks-Ztg." sei demokratisch gewesen, heute sei sie socialdemokratisch. Die Behörden seien verpflichtet, sie ihrem wirklichen Wesen entsprechend unter das Socialistengesetz zu stellen. Es handle sich also keineswegs um die Ausdehnung des Socialistengesetzes über dessen Grenzen, sondern um ein Blatt, welches seit Jahren socialdemokratische, auf Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen vertreten habe.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ranges der Räthe zweiter Klasse an die Landesdirectoren v. Levetzow (Berlin) und von Wintzingerode (Merseburg).

— Zur Luxemburger Frage meldet der „Rhein. C." auf Grund ihm von ausgezeichneter Stelle ertheilter Information, daß nach den stattgehabten Verhandlungen bezüglich der Thronfolge jetzt alles geregelt ist, und daß nunmehr positiv feststeht, daß im Falle des demnächstigen Ablebens des Königs der Niederlande Herzog Adolf selbst den Thron Luxemburgs besteigen wird.

— In der Umgebung des Herzogs von Nassau erwartet man das Ableben des Königs der Niederlande nicht in nächster Zeit; die Natur des Kranken soll äußerst widerstandsfähig sein. Der Herzog von Nassau wird noch einige Wochen in Wien bleiben und sich dann auf sein Schloß Hohenburg in Bayern begeben.

— Die Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte unterliegt zur Zeit der Erwägung und wird demnächst den Gegenstand commissarischer Berathungen unter den betheiligten Reichsämtern bilden.

— Dem Andenken Kaiser Friedrich's ist eine Gedenktafel gewidmet, welche in der nächsten Zeit im Kloster Lehnin aufgestellt wird.

— Der bisherige kaiserliche Minister-Resident zu Tanger für Marokko, Travers, hat aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seinen Abschied aus dem Reichsdienste nachgesucht.

— Die Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs beendet in diesem Monat ihre Sitzungen.

— Im kaiserlichen Schlosse hat gestern unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden.

— Dem Bundesrath ist der von ihm bereits einmal berathene Gesetzentwurf, betreffend die Ausgaben für den Elementarunterricht in Elsaß-Lothringen, in der vom Landesausschuß der Reichslande genehmigten Fassung nochmals mit dem Antrage zugegangen, der letzteren Fassung seine Zustimmung zu ertheilen.

— In Bundesrathskreisen glaubt man, daß die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der neuen zum Ersatz des Sozialistengesetz bestimmten Vorlage in diesen Tagen erfolgen wird.

Ausland.

Serbien. Der Intervention des Exkönigs Milan soll es gelungen sein, daß Duell zwischen dem serbischen Regentschaftsmitgliede Belimarkovicz und dem Obersten Micskowicz in letzter Stunde zu verhindern.

Montenegro. Einer Petersburger Meldung der „Pol. Corr." zufolge beabsichtigt man in dem russischen Hofe nahestehenden Kreisen dem Fürsten Nikolaus von Montenegro „einige Tausend Stück Cuming-Gewehre sammt entsprechender Munition" zum Geschenke zu machen. Die Kosten des Geschenkes sollen durch eine unter den Mitgliedern der kaiserlichen Familie zu veranstaltende Sammlung hereingebracht werden. Es wird hinzugefügt, die Ausführung dieses Planes dürfte erfolgen, sobald man sich an maßgebender Stelle endgiltig für die Einführung des Cuming-Gewehres in der russischen Armee entschieden haben wird.

Hof und Gesellschaft.

* **Wien,** 19. März. Der „Presse" zu Folge wird die Kaiserin, da sich ihr früheres Leiden wieder eingestellt hat, auf Anrathen der Aerzte und Wunsch des Kaisers sich in Begleitung der Erzherzogin Valerie zu einem dreiwöchentlichen Kuraufenthalte in Wiesbaden zu Professor Metzger begeben.

— Griechische Zeitungen melden, daß der Kronprinz Konstantin von Griechenland im Mai am Hofe von Berlin zum Besuch erscheinen werde.

— König Milans Reisebegleiterin. In Gesellschaft reist es sich auch für einen König angenehmer als allein und so hat König Milan, welcher am Montag Abend Belgrad verlassen und sich nach Pest begeben hat, auch für angenehme Reisebegleitung gesorgt. Es ist dies jene Dame, welche den großen Krach in Milans Ehe herbeigeführt hat. — Frau Artemisia Christitsch, die ehemalige Gattin des gegenwärtigen serbischen Gesandten in Berlin, Herrn R. Christitsch, begleitet den südslavischen König. Nach Budapest und Wien allerdings geht sie nicht, vielmehr ertwartet sie ihn in Konstantinopel, wo derartige Extravaganzen den Charakter des Landesüblichen tragen. Die schöne Artemisia ist bereits nach dem Lande der Vielweiberei abgereist, wo in einigen Tagen Milan eintrifft, um dem Sultan seinen Besuch zu machen.

Armee und Flotte.

* **Wilhelmshaven,** 17. März. Gefecht bei Jasmund. Heute vor 25 Jahren kämpfte zum ersten Male ein Theil der jungen aufstrebenden, damals noch preußischen Flotte im Ernstgefecht, es war dies im Seegefecht bei Jasmund im Jahre 1864. „Arkona" und „Nymphe" verließen an diesem Tage Swinemünde und nahmen zuerst den Curs nach Dievenow, wo aber nichts vom Feinde zu bemerken war. Nun fuhren die Schiffe über die Oderbank auf das Landtief bei Rügen zu. 7½ Uhr früh waren sie von Swinemünde abgefahren und um 12¼ Uhr kamen die ersten dänischen Schiffe in Sicht. Es waren dies das Schraubenlinienschiff „Skjold", die Schraubenfregatte „Själland", die Schraubenkorvetten „Heimdal" und „Thor". Von Norden her näherte sich noch die Schraubenfregatte „Tordenskjold". Vom Westen kam die „Loreley" heran, welcher die erste Kanonenboot-Division folgte. Kapitän zur See Jachmann, Geschwaderchef, gab derselben Befehl, sich südlich der Greifswalder Oie aufzustellen und den Rückzug zu decken, doch wurde dieser Befehl mißverstanden und die Aufstellung geschah an der Granitz. Trotzdem das preußische Geschwader nur schwach war, weit schwächer als das feindliche, ging es um 1 Uhr doch muthig vor und wurde 2 Uhr 20 Min. vom „Själland" empfangen. Die „Arkona" eröffnete das Gefecht mit einem Schuß, der zu kurz bemessen war, doch von nun an entwickelte sich dasselbe ziemlich schnell. Planmäßig gaben „Arkona", „Nymphe" und „Loreley" ihre Breitseiten und gingen, nachdem sich das Gefecht südlicher gezogen hatte, zum vorgesehenen Rückzugsgefecht über, wobei sie sich hauptsächlich der Heckgeschütze bedienten. Die Dänen begnügten sich mit ihren Jagdgeschützen nicht, in Folge dessen die „Arkona" und die „Nymphe" zweimal Gelegenheit erhielten, der „Själland" Breitseiten mit großer Wirkung beizubringen. An der Verfolgung betheiligten sich „Själland" und „Skjold." „Heimdal" und „Thor" konnten nicht folgen. Der „Tordenskjold" ging den Kanonenbooten zu Leibe, doch konnte er ihnen nichts anhaben, da sie nach dem Landtief zurückfuhren. Gegen 5 Uhr langten „Arkona" und „Nymphe" auf der Greifswalder Oie an, wohin die Dänen folgten, deren Feuer jedoch immer schwächer wurde, bis sie die Verfolgung ganz aufgaben. Die „Nymphe" hatte Beschädigung am Dampfrohr und Schornstein erhalten, die „Loreley" hatte durch einen Schuß ein Boot verloren, sie ging gegen 4 Uhr nach Thiessow zurück. Die „Arkona" hatte 156, die „Nymphe" 84 und die Kanonenboote zusammen 20 Schuß abgegeben. Gefallen waren 5 Mann und 8 Verwundete, darunter der 1. Offizier der „Arkona", der dicht beim Geschwader-Chef schwer getroffen wurde. Die „Arkona" hatte 5 Schuß in den Rumpf erhalten und eine Granate hatte das Deck durchschlagen, auch war die Tackelage verletzt worden. Am 19. März konnte das Schiff aber schon wieder auf Rhede gehen. Die „Nymphe" erhielt 19 Schuß in den Rumpf, 4 in die Verschanzung, 50 durch Takelwerk und außerdem war ihr Schornstein beschädigt worden. Die Dänen sollen über 1200 Schuß abgegeben haben. Sie hatten 3 Todte und 19 Verwundete auf der „Själland". Die anderen Schiffe hatten keine Verluste zu beklagen; daß „Själland" und „Skjold" erhebliche Beschädigungen erlitten, ist bekannt. Den Dänen war durch dieses Gefecht klar gemacht worden, daß es eine preußische Macht auf der See gab, die sich ihrer Flotte in der Gefechtsführung und dem muthigen Vorgehen ebenbürtig erwiesen hatte. Kapitän z. S. Jachmann wurde gleich darauf zum Contre-Admiral ernannt

* **Berlin,** 19. März. Das „Armeeverordnungsblatt" publizirt eine königliche Kabinetsordre vom 14. d., betreffend die Formationsänderungen aus Anlaß des Etats von 1889—90, wie die Unterstellung der Feldartilleriebrigaden unter die Generalkommandos, Aufhebung der Generalinspektionen der Feldartillerie und der vier Feldartillerieinspektionen, Aufhebung der Stelle des Generalquartiermeisters, Errichtung von drei Oberquartiermeisterstellen 2c.

— Mit der eventl. Uebernahme des Kriegsministeriums durch den Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie von Verdy du Vernois steht ein größeres Avancement in den höheren Commandostellen in Verbindung. Generallieutenant von Krosigk, Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover, soll das Commando einer Division erhalten, während an seine hannöversche Stelle der Commandeur des III. Garde-Ulanen-Regiments Oberst von Kleist treten soll. Ferner soll ein Wechsel in den Commandos einer Anzahl Brigaden, u. A. in Kassel, Darmstadt und Frankfurt a. M. und bei der zweiten, dritten und vierten Infanterie-Brigade bevorstehen. Jedenfalls werden zu Beginn des Frühjahrs in der Armee Personal-Veränderungen in größerem Umfange eintreten.

□ In Neiße starb am 14. März der General-Lieutenant a. D. Carl von Treskow im 61. Lebensjahre. Der Verstorbene war in Osterode geboren und später Commandeur des Braunsberger Jäger-Bataillons.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 18. März. Fast jeden Abend tritt auf unserer Bühne ein neuer Gast auf, sodaß für reichliche Abwechselung gesorgt ist. Freitag beendete Frau Lange-Prätorius, welche Wochen hindurch im Viktoriatheater zu Berlin die „Germania" dargestellt hat, ihr kurzes Gastspiel, welches uns Sardou's „Odette" und Freitag's „Valentine" gebracht hat, während die für Montag projectirte, seit Jahren hier nicht gesehene Goethesche „Iphigenia auf Tauris" wegen plötzlicher Erkrankung der Künstlerin abgesagt werden mußte. Der schnell bekannt gewordene lyrische Tenor Werner Alberti ist von Stettin noch einmal nach Danzig zurückgekehrt und gab zunächst den „Postillon" und gestern Abend den Lyonel in „Martha". Mittwoch beginnt Felix Schweighofer, von Nürnberg kommend, ein längeres Gastspiel als „Nullerl" von Morré. Ihm folgt dann Possart und Mitterwurzer. Man ersieht hieraus, daß Herr Director Rosé dem Publikum recht viel bietet.

* **Dirschau,** 19. März. Zwei Besitzer aus der Umgegend von Dirschau hatten in Pr. Holland gestern 11 Ochsen gekauft und dieselben dort zum Transport nach hier auf der Bahn verladen. Als die Ochsen heute Morgen hier anlangten, war einer derselben verendet. (Dsch. Z.)

* **Briesen,** 18. März. Vorgestern Abend brannten in Wachau auf dem Grundstück der Wittwe W. sämmtliche Baulichkeiten nieder.

* **Schwetz,** 18. März. Der hiesige Vorschuß-Verein konnte die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 5 pCt. festsetzen, da er einen Reingewinn von 6123 M. erzielt hat.

* **Stuhm,** 18. März. Die Privatbank zu Altmark schloß ihre Jahresrechnung mit 562,722,93 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Erzielt wurde ein Reingewinn von 9121,10 Mark und eine Dividende von 6 pCt. gewährt. Ende des Jahres betrug die Anzahl der Mitglieder 483.

* **Marienburg,** 19. März. Eine hiesige Produktenhändlerin schickte gestern eine Wagenladung Lumpen fort und hatte sich beim Verladen vier Gefangene aus dem Gerichtsgefängnisse geholt. Als diese auf dem Bahnhofe erschienen, war gerade ein auf dem Wagen stehendes Faß mit Spiritus entzwei gegangen, so daß der Inhalt auf den Erdboden lief. Da die Gefangenen dies merkten, warfen sie sich auf die Erde und schlürften in solchem Maße Spiritus, daß sie sinnlos betrunken waren. Als sie an ihre Arbeit gehen wollten, fiel einer derselben vom Wagen und zog sich einen Oberschenkelbruch zu; er mußte mittels Korbes nach dem Diakonissenhause gebracht werden, während die andern auf einem Wagen nach dem Gefängniß gefahren wurden.

* **Kulm,** 18. März. Der Kohlendunstvergiftung sind wieder zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Als sich am Freitag Abend die vier Dienstmädchen der Domäne Stabtewitz (Kreis Kulm) in ihr Schlafzimmer begaben, schütteten dieselben nochmals Kohlen in den Ofen und verschlossen die Ofenklappe. Am anderen Morgen, als man nach dem Schlafzimmer ging, fand man alle 4 Personen bewußtlos in ihrem Bette liegen. Die Bewußtlosen wurden ins Freie getragen, und Wiederbelebungsversuche angestellt. Zwei Mädchen kamen wieder zu sich, während bei den anderen beiden der Tod eingetreten war.

* **Gr. Nebrau,** 18. März. Gestern hat sich hier unter dem Vorsitze des Herrn Lieutenant Witt.-Kl. Nebrau ein Kriegerverein gebildet.

* **Pr. Friedland.** Das im vorigen Jahre ausgefallene Bundesfest des Ostdeutschen Sängerbundes soll am 29. und 30. Juni in Pr. Friedland stattfinden; die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

* **Königsberg,** 19. März. In den nächsten Tagen wird hier Joseph Kainz vom deutschen Theater in dem Drama „Galeotto" und als Romeo gastiren. — Mit dem Beginne des Frühjahres ist der Zuzug von jungen Leuten nicht nur aus allen Theilen Ostpreußens, sondern auch aus Westpreußen und Posen ein recht bedeutender, obwohl es an amtlichen und privaten Warnungen nicht gefehlt hat. Größtentheils sind daran die gewissenhaften Agenten schuld, welche fortgesetzt Dutzende von Stellen auf Lager haben und dadurch die Leute heranlocken, um ihnen erst ihr Geld abzunehmen und sie dann im Stich zu lassen. Die Zuzügler haben von den vielen Bauten in Königsberg gehört und hoffen hier sicher Stellungen zu bekommen. Vielen jungen Männern gelingt es in der That, bei den Bauunternehmern, oder als Aufseher bei Privatbauten, eine Stellung zu finden, die meisten aber mühen sich vergebens ab. Diese jungen Leute verfallen nicht selten bald den Verlockungen der Großstadt, ergeben sich dem Trunke, gerathen in schlechte Gesellschaft und schließlich in die Hände der Polizei.

* **Bartenstein,** 18. März. Am Tage nach dem Begräbnisse des in der hiesigen großen Mühle auf eine so schreckliche Weise um's Leben gekommenen Mühlenwerkführers Markowsky wollte die Wittwe desselben in Gemeinschaft mit ihren Schwiegereltern den Kirchhof besuchen, um den frisch aufgeworfenen Grabeshügel ihres Mannes noch mit einem Kranze zu schmücken; sie hatte jedoch kaum die Schwelle ihrer Wohnung übertreten, als sie im Hausflur zu Boden sank und ihren Geist aufgab. Ein Herzschlag, wohl eine Folge der vielfachen Aufregungen, hatte ihrem Leben ein schnelles Ende bereitet. (K. A. Z.)

* **Tilsit** 18. März. Die drei Aufführungen von Schiller's „Glocke" zum Besten des Schenkendorf-Denkmals haben einen Reinertrag von über 1500 M. ergeben. Im Ganzen fehlen zu der nöthigen Summe nur noch 500 bis 600 M., die man bis zu der im Herbst d. J. stattfindenden Aufstellung des Denkmals noch aufzubringen gedenkt.

Bromberg, 18. März. Einige der unbesoldeten Stadträthe, welche ihr Amt niedergelegt haben, haben ihre Amtsgeschäfte wieder aufgenommen und werden dieselben bis zum Eintritte der neugewählten Magistratsmitglieder fortführen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 20. März.

* [**In der zweiten gemeinschaftlichen Versammlung des Kaufmännischen und Gewerbe-Vereins**] im Gewerbehause, welche Herr Stadtrath Sallbach als Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins eröffnete, theilte derselbe zunächst mit, daß der Kaufmännische Verein sich am nächsten Dienstage wieder im großen Saale hier versammelt, um die Winter-Versammlungen in der Weise, wie dies in früheren Jahren mit Ausnahme des vorigen Jahres geschehen, zu beschließen. Dann hält Herr Ingenieur Egts seinen zweiten Experimental-Vortrag über „Electrotechnik". In diesem behandelte derselbe nun die Erzeugung des Lichtes durch die Kraft und Wirkung des electrischen Stromes mit Anwendung der Dynamomaschine. Zunächst führte der Vortragende eine Wasserzersetzungsprozeß-Maschine vor und erklärte, wie durch den Strom das Wasser zertheilt und der Sauerstoff aus demselben gezogen wird. Ein anderer und neuerer Apparat ist der Accumulator oder das Sammel- oder auch Secundär-Element. Durch diesen Apparat, natürlich immer in Verbindung mit der oben bezeichneten Dynamomaschine, wird das electrische Bogenlicht hervorgebracht. Redner führt eine Bogenlampe vor und erklärt dieselbe. Nach der Pause läßt sich Redner über die Verwendung des electrischen Stromes zu Sprengungen und zu Kriegszwecken speciell aus, zeigt auch das Glühen eines Drahtes durch den Strom. Letzteres Verfahren findet hauptsächlich zu medizinischen Zwecken Anwendung und ist seinerzeit auch in San Remo gebraucht worden. Das Contact-Glühlicht ist von verschiedenen Fabriken verschieden hergestellt. Eine neuere electrische Lampe ist eine amerikanische Erfindung. Der Herr Vortragende zeigt nun mehrere derartige Lampen in verschiedenen Größen. Mit dem besten Dank für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit schließt der Vortragende seinen höchst interessanten und leicht verständlichen Vortrag unter dem allgemeinsten Beifall der wiederum ungemein zahlreich erschienenen Zuhörer. Der Vortrag nahm wieder volle 2½ Stunden in Anspruch. Hierbei wollen wir noch berichtigend erwähnen, daß in unserem gestrigen Referat gesagt ist, daß der nächste Vortrag des Gewerbevereins im Gewerbehause stattfindet. Dies ist nicht richtig; derselbe findet im üblichen Versammlungslokal statt.

* [**„Krieg im Frieden"**], das ist der Titel des Lustspieltranks, den man bei uns begehrt. Wir leben in einem Militärstaat; der ist kein echter Preuße, dem es nicht bei der Militärmarschmusik in den Gliedern zuckt, als gälte es dem Antritt zum Parademarsch. Das hat unser Moser sehr wohl erkannt und darauf sein oben genanntes Lustspiel aufgebaut — eine Soldatenkomödie. Dieselbe ist bekanntlich der Vorläufer des „Reiff-Reifflingen". Wir hier haben uns das Vergnügen gegönnt, zuerst die „Fortsetzung" und dann den ersten Aufzug des Soldatenbildes zu sehen. Letzteres versetzt zwar in die Manöverzeit — daher der Name — umzieht sich aber mit den zahmeren Salonkoulissen und denen eines herrschaftlichen Parkes, wo das Geschützfeuer sich abmildert in das witzsprühende Wortfeuer soldatischer Conversation. Natürlich giebt es auch hier einen Kranz von Damen, von Schönheiten, die noch auf keiner Ausstellung gewesen und die jetzt zwar nicht mit ersten und letzten Preisen, doch aber mit dem belohnt werden, was in den Augen jeder echten Frau mehr werth ist als jene, mit Herz und Hand ehrlicher Bewerber, denen die Uniform schmuck zu Gesichte steht. Wir dürfen den engeren Inhalt des Stückes wohl als bekannt voraussetzen und uns auf diesen Schattenriß beschränken. Dasselbe war von Herrn Werthmann zu seinem zweiten, in Anerkennung seiner wirklichen Verdienste ihm gewährten Benefiz gewählt, und aus den wohl gezählten 6 großen Kranzspenden, sowie aus dem ihm bereiteten Empfang dürfen wir schließen, daß dieser ausgezeichnete Liebhaber und Bonvivant der Gunst des Publikums in zunehmendem Maße sich erfreut. Derselbe gab den Kurt von Folgen und fügte damit seinen früheren Erfolgen auf dem Gebiet des Conversationsliebhabers einen neuen an. In dem Reiff entfaltete wieder Herr Director Hannemann seine drastisch wirkende Komik, welche in der Hauptsache darin besteht, mit der größesten Ruhe die ausgelassendsten Dinge zu reden. Herr Seyberlich war als Sonnenfels vorzüglich und gestaltete seine Scene mit dem Arzt so effektreich, daß sein Abgang mit rauschendem Applaus begleitet war. Als letzterer — das heißt als Arzt, nicht als Applaus — zeigte sich Herr Gadiel von seiner liebenswürdigsten Seite und dürfte mit seinem Auftreten mehr als nur das eine Herz seines Generals gewonnen haben. Die Ilka des Frl. Waldow hätte etwas mehr temperamentvoll und mit stärkerer Accentuirung des Ungarischen gegeben werden können, entsprach aber auch so der gewinnenden, pikanten Art der in solchen Rollen brillirenden Künstlerin. Frl. Behrens war eine reizende Agnes und Frl. Kattner als Elsa ebenfalls eine liebliche Erscheinung. Herr Beckmann stattete den Heindorf mit liebenswürdiger Bonhommie und vieler Laune aus. Frau Jaskowski entsprach als Mathilde ihrer früheren erfolgreichen Durchführung solcher feinkomischen Frauenrollen. Eine prächtige Charge schuf Herr Hummel mit seinem Franz und auch Herr Lenz zeigte als Hofmeister Begabung für das Fach der schüchternen Liebhaber. Auch die kleinsten Rollen waren angemessen besetzt und wirkte somit die Gesammtdarstellung unter der kundigen Regieführung des Herrn Seyberlich so vortheilhaft, daß das gut besetzte Haus förmlich enthusiasmirt war und seiner Anerkennung den bekannten „schlagenden" Ausdruck gab.

* [**Der Schöneckschе Gesangverein**] wird in den ersten Tagen des April den Odysseus von Max Bruch aufführen. Um die beiden Hauptrollen zu besetzen — Penelope und Odysseus — schweben mit ersten, renommirten Künstlern noch die Unterhandlungen, die anderen kleineren Solopartien sind durch Mitglieder des Vereins besetzt. Das Orchester des Herrn Pelz wird durch Danziger Kräfte noch verstärkt.

* [**Der Weichsel-Nogat-Deichverband**] hatte gestern für den Land- und Stadtkreis Elbing unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath Müller eine Sitzung im Landrathsamte, zu welcher die Besitzer der rechtseitigen Nogatniederung aus Stadt und Landkreis Elbing eingeladen waren, anberaumt, um etwaige Beschwerden anzubringen, oder Anträge zu stellen. Es waren nur wenige Bürger Elbings erschienen, deren Grnndstücke namentlich in Grubenhagen, Jungferndamm, Vorberg 2c. ebenfalls stark von der Inundation in Mitleidenschaft gezogen waren, und welche noch von 1878 Nachzahlungen zur Deichkasse leisten sollen. Am meisten davon sind die Besitzer der zur Stadt gehörigen Besitzungen im Grubenhagen, an der Tiegenhöfer Chaussee betroffen, von denen allein der Hausbesitzer Riedelsdorf 500 M. nachzahlen soll. Die anderen Besitzer dieses Stadttheils, sowie die Bewohner der niedrig gelegenen anderen Stadtgegenden als Vorberg, Wasserstraße sollen im Verhältnisse ähnlich Summen aufbringen. Bei dem geringen Besuche seitens der Stadt- und auch der Landbevölkerung waren auch der Beschwerden und Anträge sehr wenige. Herr Riedelsdorf protestirt gegen die Dauer der Nachforderung, da er sein Grundstück im Grubenhagen erst bedeutend später erstanden habe, ihm auch beim Kaufe nichts von dieser Abgabe mitgetheilt sei. Herr Monath, welcher ebenfalls im Namen der eingedeichten Stadtbewohner Protest einlegte, beantragte, die Deichlasten wenigstens nach der Hälfte der städtischen Gebäudesteuer zu normiren, da diese auf dem Lande bedeutend geringer sei, als in der Stadt. Die geringe Betheiligung an dem in kurzer Zeit erledigten Termine erklärt sich dadurch, daß die Aufforderungen an die Interessenten den Termin auf 10 Uhr anberaumt hatten, während derselbe in der Zeitung auf 11 Uhr angesetzt war, so daß viele des Wartens Ueberdrüssige vor Beginn des Termins den Heimweg antraten.

* [**Der frühere Landesdirector Dr. Wehr**] schreibt an das „Berl. Tagebl.": „Durch den Agenten Lehre, mit dem ich seit langer Zeit in Geschäftsverbindung stand, sind mir allerdings Wechsel discontirt worden, welche mit dem Giro des Holtz versehen weiterbegeben sind; aber erst geraume Zeit nach Discontirung der Wechsel wurde mir bekannt, daß an Holtz die Wechsel begeben bezw. von ihm weiterbegeben sind. Nach dem Tode des Lehre habe ich auch mit Holtz wegen Prolongation der Wechsel, welche in verschiedenen Händen waren, verhandelt. Ein Theil der Wechsel ist von mir eingelöst, die Einlösung der anderen war mir bei der ungünstigen finanziellen

Lage, in welche ich durch wirthschaftliche Verhältnisse meines Gutes hineingerathen war, leider nicht möglich und sind dieselben von den Inhabern der Wechsel eingeklagt worden. So wie meine Verhältnisse sich bessern, werde ich auch diese Wechsel einlösen. Wenn der Agent Lehre noch leben würde, so würde er meine obigen Angaben bestätigen können und ich würde in der Lage sein, die mir gemachten Vorwürfe vollständig entkräften zu können.

* [**Allgemeine Ortskrankenkasse.**] Nachdem die Geschäftsresultate der Allgemeinen Ortskrankenkasse hierselbst auch im verflossenen Jahre wiederum einen günstigen Rechnungs-Abschluß ergeben haben, und die Kasse einen Reservefonds von nicht weniger als 12,000 Mark besitzt, hat man an eine erhebliche Herabsetzung der Kassenbeiträge bezw. des Eintrittsgeldes sowie auch gleichzeitig an eine Erhöhung der Leistungen der Kasse herangehen können. Die in dieser Beziehung seitens der Generalversammlung beschlossenen Abänderungen des Kassenstatuts sind neuerdings vom Bezirksausschuß in Danzig genehmigt und werden bereits mit Beginn der nächsten Woche in Kraft treten. Während bisher die wöchentlichen Kassenbeiträge 30 Pf. in der 1. Klasse, 18 Pf. in der 2. Klasse und 9 Pf. in der 3. Klasse betrugen, werden dieselben in Zukunft betragen 21 Pf. resp. 12 Pf. und bezw. 6 Pf. wöchentlich. Ebenso ist das Eintrittsgeld in der 2. Klasse von 75 auf 70 Pf. und in der 3. Klasse von 50 auf 35 Pf. ermäßigt worden, während es in der 1. Klasse auch in Zukunft 1 Mark betragen wird. Das Sterbegeld ist dagegen um einen recht wesentlichen Betrag erhöht und zwar in der 1. Klasse von 30 auf 60 Mark, in der 2. Klasse von 30 auf 45 Mark und in der 3. Klasse von 15 auf 30 Mark. Ferner sind nach der qu. Statutenabänderung in Zukunft auch alle diejenigen Arbeiter hierselbst bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse gegen Krankeit zu versichern, die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

* [**Socialdemokratie.**] In Königsberg fand vorgestern unter Vorsitz des Cigarrenhändlers Schulze eine socialdemokratische Versammlung statt. Es wurde schließlich ein Wahl-Verein gegründet.

* [**Telegraphenverkehr mit Großbritannien und Irland.**] Die Gebühr für Telegramme nach Großbritannien und Irland beträgt vom 1. April ab 15 Pf. für das Wort. Als Mindestgebühr wird für ein Telegramm 80 Pf. erhoben.

* [**Der 1. April**] wird wieder manche Aenderungen bringen, so auch auf dem hiesigen Landrathsamte, woselbst der bereits seit 13 Jahren dort angestellte Supernumerar Herr Kardinal seine Stellung wechselt. Derselbe ist in Marienburg als zweiter Kreisausschuß-Secretär angestellt mit der Perspective auf Pensionsberechtigung, welche er hier nicht hatte. Den Landleuten unseres Kreises, denen Herr K. viel von ihren Arbeiten abnahm, wird sein Abgang höchst unlieb sein.

* [**Ehrenmitglieder.**] Der Rastenburger Männergesangverein „Melodia" hat die Herren Musikdirektor R. Schwalm und Liedercomponist E. Hermes zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

* [**Eine Polizeiverordnung,**] welche auch für Elbing am Platze wäre, ist von der Polizeibehörde in Thorn erlassen worden; danach ist das Mitbringen von Hunden in öffentlichen Lokalen bei Strafe von 1—9 Mark, im Unvermögensfalle bei verhältnißmäßiger Haft, verboten.

* [**Postalisches.**] Am 1. April wird in Gruppe (Schießplatz) wie im Vorjahre für die Dauer der diesjährigen Schießübungen eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

* [**Folgen des Schneesturmes.**] Die Passagiere des am Donnerstag Abend von Pillau nach Königsberg abgegangenen Personenzuges haben alle Schrecken des Schneesturmes auskosten müssen. Um ungefähr 10 Uhr Abends blieb der Zug auf freier Strecke im Schnee stecken und zwar waren die Schneeanhäufungen so mächtig, daß der Schnee bis zur Waggondecke reichte. Nach einer Stunde wurde die nur mit chemischen Kohlen zu speisende Heizungsvorrichtung kalt, auch erlosch das Licht der Coupees nicht lange darauf, so daß die Passagiere sich in einer sehr trostlosen Lage befanden. Nach einiger Zeit wurden die Passagiere, Damen und Herren, von den Bahnbediensteten unter den größten Anstrengungen nach dem Postwagen gebracht. Im Postwagen mußten die Passagiere nun die ganze Nacht und auch den folgenden Tag bis Mittag ohne Speise und Trank zubringen. Am Nachmittag traf dann in Lindenau eine Maschine von Königsberg ein und wurden die Passagiere im Packwagen des liegengebliebenen Zuges placirt und dieser Wagen von der Maschine nach Königsberg befördert. Ungefähr 5 Uhr Nachmittags traf man dort nach 19-stündigem Aufenthalte in dem verschneiten Zuge ein.

* [**Fahrbar.**] Wie amtlich gemeldet wird, sind sämmtliche durch Schneeverwehungen gesperrten Eisenbahnstrecken wieder fahrbar.

* [**Verspätung.**] Der Schnellzug Nr. 1, welcher die Richtung von Berlin nach Königsberg coursirt und fahrplanmäßigig um 6 Uhr 11 Minuten Abends hier eintrifft, erlitt gestern eine Verspätung von 3 Minuten.

* [**Im diesjährigen Sommerfahrplan-Entwurf**] ist bekanntlich auf der Strecke Dirschau-Königsberg in jeder Richtung ein **neuer Courierzug** vorgesehen. Die Fahrpläne dieser Züge sind, wie wir erfahren, mit einer Grundgeschwindigkeit von 75 Km. in der Stunde, welche bei stärkeren Steigungen und Krümmungen mit kleinen Halbmessern entsprechend ermäßigt ist, berechnet.

* [**Die Eisverhältnisse auf dem Haff**] sind nach Mittheilungen von Nehrungsbewohnern, die wir heute sprachen, fortgesetzt die denkbar günstigsten. Man hat fast noch überall 24 Zoll Eis und kann das Haff nach allen Richtungen mit Schlitten befahren. Nur am Moolenkopf befindet sich ein gefährlicher Riß und empfiehlt sich die Ablenkung auf Succase oder Reimannsfelde. Der Elbing ist noch immer unbefahrbar.

* [**Von der Weichsel.**] Nachdem in der oberen Stromregion wieder Frost eingetreten ist, fällt dort das Wasser. Im preußischen Stromlauf hat sich bis jetzt erst eine sehr geringe Steigerung des Wasserstandes bemerklich gemacht und es ist somit zweifellos, daß der diesjährige Eisgang nicht unwesentlich später eintreten wird als der vorjährige, der im oberen Laufe schon Mitte März, auf der Nogat am gestrigen Tage begann. In der aufgesprengten Danziger Weichsel bildete sich auch in der vorletzten Nacht wieder etwas neues Grundeis, das aber schnell und glatt in die See abschwamm.

* [**Eiswacht.**] Die sorgenvolle Zeit des Eisgangs rückt näher und näher. Bald wird auch die Eiswacht eröffnet werden, welche auf Grund der im vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen in diesem Jahre zum ersten Male in's Leben treten wird. Es dürfte daher im weiteren Kreise unserer Leser interessiren, über diese neue Einrichtung Einiges zu erfahren. Der Strom ist in verschiedene Abtheilungen getheilt und für jede derselben ein Vorsteher in der Person des Wasser-Bau-Inspectors oder eines mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Regierungsbaumeisters ernannt worden. Jede Abtheilung erhält einen bestimmten Stationsort, dessen Diensträume mit dem Sitze des Oberpräsidenten und den benachbarten Stationen in telegraphische und telephonische Verbindung gebracht worden ist. Wo dieses nicht möglich war, ist ein regelmäßiger Botendienst eingerichtet worden. Gleichzeitig wurde am Sitze des Oberpräsidenten eine Haupt-Eiswachtstelle eingerichtet und durch den Strombaudirektor, dessen Stellvertreter und einen Regierungsbaumeister besetzt, welch letzterer den Dienst an der Hauptstelle ständig, mit Ablösung während der Nachtzeit, zu besorgen hat. Auf der Hauptstelle soll jederzeit die Aufsicht über den ganzen Strom in Bezug auf die Wasserstände, die Eisstände und Eisgänge geführt werden.

* [**Hommel.**] Die letzten Aufräumungsarbeiten an der Hommel scheinen durch den inzwischen eingetretenen Frost und Schneefall vollständig umsonst gewesen zu sein und die bedeutenden Kosten auch. Heute ist das Eis wieder nahezu so stark wie früher und auf der Höhe liegt der Schnee eben so hoch wie im Vorjahre. Ein eintretendes starkes Thauwetter läßt leider wieder eine Ueberschwemmung der adjacirenden Grundstücke befürchten.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] zeigte ein ziemlich tristes Gesicht, woran wohl zum großen Theil der Zustand der Landwege die Schuld trägt. Fische waren nur spärlich und nur in geringen Sorten zu Markte gebracht, Fischräucherwaaren fast gar nicht. Ueberhaupt war die Beschickung eine mangelhafte, bis auf Eier und Butter, welche 60 Pf. pro Mandel und 90 Pf. pro Pfund preisten.

* [**Der heutige Getreidemarkt**] zeigte ein eigenthümliches Gepräge. Während Getreide fast gar nicht vertreten war, so erreichte die Zufuhr von Stroh und Heu eine solche Höhe, daß die angrenzenden Straßen mit den Fuhren dicht besetzt waren. Die Strohpreise, welche noch Sonnabend 33 Mark pro Schock betrugen, gingen in Folge dessen bis auf 27 ja bis auf 24 Mark herunter. In Folge dessen ging auch der Absatz schnell von statten, so daß der Markt vor 11 Uhr geräumt war. Viele Pferdebesitzer von auswärts kauften heute Rauhfutter auf und ließen dasselbe in Verwahrsam der umliegenden Gasthöfe.

* [**Härte.**] Ein hiesiger Bürger in der kurzen Hinterstraße, welcher bereits 26 Jahre in derselben Wohnung verblieben war, konnte bei den so schlechten Geschäften nach der Ueberschwemmung vorigen Jahres die Miethe, welche er bisher pünktlich bezahlt hatte, nicht rechtzeitig entrichten und wurde deshalb von dem Besitzer des Hauses exmittirt. Es wird dem betreffenden Miether jetzt schwer werden, eine andere Wohnung zu finden.

* [**Ein ländliches Fuhrwerk**] fuhr heute die Treppe der Frau Siebert in der Ritterstraße um. Da dieselbe den Besitzer des Fuhrwerks nicht erkannte, wird sie den Schaden wohl selbst zu tragen haben und wird es derselben schwer werden, den Consens zum Neubau einer anderen vorspringenden Treppe zu erhalten.

* [**Excesse.**] Bei einem am Elbing wohnhaften Gastwirth wurde gestern gegen Abend von einem bettelnden Strolch ein Fenster deshalb eingeworfen, weil er kein Geschenk erhielt. Ferner wurde heute Vormittag einem in der Sonnenstraße wohnhaften Wirth von einem Schlosser ein Fenster eingeschlagen, weil er keine Getränke verabfolgt erhielt. Der Thäter hatte sich hierbei aber die Hand derartig zerschnitten, daß er sofort in das Krankenstift geschafft werden mußte.

* [**Gestohlen.**] Ein auf dem Kleinen Wunderberg wohnhafter Zimmergeselle hatte sich gestern für kurze Zeit zu seinem Nachbarn begeben, war aber so unvorsichtig, seine Wohnung während dieser Zeit offen zu lassen. Als er zurückkehrte, gewahrte er, daß ein Dieb die Gelegenheit benutzt und ihm eine Menge Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Danzig.** Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich der 15jährige Hütejunge Franz Treder aus Schönwarling gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Der Junge hatte am 2. September 1888 an dem Eisenbahndamme zwischen Praust und Hohenstein mit anderen Kindern gespielt und schließlich acht faustgroße Steine auf die Schienen gelegt. Die Steine wurden von dem herankommenden Zuge zermalmt, ohne daß die Maschine dadurch Schaden erlitten hatte. Vierzehn Tage später fand der Wärter bei der Revision der Strecke wiederum an derselben Stelle Steine auf den Schienen liegen. Während Treder zugestand, am 2. September die Steine auf die Schienen gelegt zu haben, und zwar nur zu dem Zwecke, um zu sehen, wie der Zug hierdurch zum Entgleisen gebracht werde, bestritt er die That vom 16. September. Der Gerichtshof nahm an, daß Treder die Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlung gehabt habe und verurtheilte ihn mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Verbehens zu einem Jahre Gefängniß. (D. Z.)

— Wie aus England gemeldet wird, ist der des Mordes und der Verstümmelung des 14jahrigen Knaben Gill in Bradford verdächtige Milchverkäufer W. Barret vom Schwurgericht in Leeds freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen worden.

— Das Urtheil des Potsdamer Landgerichts in dem Resauer Spukproceß ist noch kein definitives, da gegen dasselbe das Rechtsmittel der Revision eingelegt ist. Die Spiritisten hoffen, daß ihr Schützling Carl Wolter doch endlich freigesprochen wird, weil er lediglich auf Grund eines Indicienbeweises verurtheilt worden sei. Prediger Müller in Bliesendorf ist jetzt ihr gefeierter Held. Als sich der Gerichtshof in Potsdam zur Berathung zurückgezogen hatte, umarmten auf dem Flur des Gerichtsbureaus einige Spiritisten Herrn Müller stürmisch, wobei sie ausriefen: „Sie haben Recht, Herr Prediger, es giebt doch einen Spuk! Sie standen da wie Luther (!), als er die denkwürdigen Worte sprach: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!" Auch der Angeklagte Carl Wolter erfreut sich noch immer der Gunst seiner spiritistischen Freunde, seine Mutter erhielt nach der Sitzung des Landgerichts von demselben zehn Mark ausgehändigt. Wolter arbeitet jetzt auf der Krummwiede'schen Ziegelei in Glindow und geht allabendlich nach Bliesendorf zu seinen Eltern.

Kunst und Literatur.

— Der frühere Tenorist Catelin, der unter dem Kaiserreiche im Theater Lyrique seine Triumphe feierte, ist soeben in Paris unter ganz eigenthümlichen Umständen gestorben. Seit sechszehn Jahren lebte der Sänger, der vor kurzem das sechszigste Lebensjahr vollendete, in einer elenden Behausung in der Rue de la Harpe. Vor ungefähr acht Tagen schien Catelin verschwunden. Da dieser Umstand auffiel, so benachrichtigte man die Polizei. Diese ließ durch einen Schlosser das Domicil des alten Künstlers öffnen, und kaum war die Thüre erbrochen, so verbreitete sich ein betäubender Geruch. Der Leichnam des Künstlers lag ausgestreckt auf dem Boden seines Zimmers. Nach den ärztlichen Feststellungen hatte sich Catelin selbst den Tod durch Hunger gegeben. In den Möbeln fand man circa dreißigtausend Francs in Bankbillets und anderen Effecten. Catelin, der auch eine Pension von der Gesellschaft der Künstler bezog, war, nachdem er seine lyrische Laufbahn aufgegeben hatte, einem schmutzigen Geize anheimgefallen.

— Lilli Lehmann weilt bekanntlich gegenwärtig mit ihrem Gattin, Hrn. Opernsänger Kalisch in New-York, wo Beide im Hotel Normandie wohnen. Der „New-Yorker Figaro" vom 17. Februar bringt nun folgende, etwas mysteriöse Andeutungen aus dem Zusammenleben des Ehepaares: „Wie wir hören, soll demnächst Götze's Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" im Metropolitan-Opernhause aufgeführt werden und zwar mit Lilli Lehmann in der Titelrolle; man ist sehr gespannt darauf, ob das Experiment gelingen wird. — Am Mittwoch soll man in einem der Korridore des Hotels ein ganz merkwürdig klatschendes Geräusch und dazwischen ein ängstlich weinerliches dünnes Tenorstimmchen gehört haben, das fortwährend ausrief: „O Lilli, halt ein, ich will's ganz gewiß nicht wieder thun, ich will ganz artig sein!" Die Nachbarschaft zerbricht sich jetzt noch immer den Kopf darüber, was das wohl zu bedeuten gehabt hat. Wir wissen's natürlich auch nicht." Wir in Europa allerdings noch weniger.

* Victorien Sardou's neuestes Lustspiel „Belle maman", das vergangenen Freitag am Gymnasetheater in Paris großen Erfolg gehabt hat, ist von Dr. Oskar Blumenthal für das Lessing-Theater erworben worden, wo es in der nächsten Saison mit Lilli Petri und Jenny Groß in den Hauptrollen zur Darstellung gelangen wird.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Detmold,** 17. März. Neue jagdbare Thiere. Seit einer Reihe von Jahren hat sich die hiesige Forstverwaltung bemüht, in dem nordamerikanischen Mufflon oder Mähnenschaf (Ovis tragelophus) ein neues jagdbares Thier in unsern Wäldern einzuführen. Nach mancherlei fehlgeschlagenen Versuchen scheinen die Thiere, seit sie in einigen verlassenen Steinbrüchen bei Berlebeck und Hidessen untergebracht sind, gut fortzukommen, und es gewährt einen prächtigen Anblick, die gewandten, in vorgeschrittenem Alter mit einer langen Mähne geschmückten Geschöpfe steile Wände und steinige Abhänge in großen Sätzen nehmen zu sehen. Da schon zu wiederholten Malen junger Nachwuchs erschienen ist, so darf man hoffen, daß der Mufflon bei uns einigermaßen heimisch wird.

Vermischtes.

* **Spandau,** 15. März. Das 350jährige Jubiläum der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg feiert am 1. November cr. die Provinz Brandenburg.

— Chinesische Rache an Götzenbildern. Wenn die Russen in einem Hause stehlen, ziehen sie erst einen Sack über das gewöhnlich im Flur stehende Heiligenbild, damit der Heilige ihre That nicht sehen könne. Hieran erinnert folgendes von der „Times" erzählte Geschichtchen. In einem Tempel zu Fuchan in China stehen Götzenbilder, zu denen Alle ihre Zuflucht nehmen, die da an ihren Feinden Rache nehmen möchten. Nun hatten diese Götzenbilder aber neulich das Unglück, selbst Gegenstand der Rache zu werden, da das Volk ihnen den plötzlichen Tod eines beliebten Generals zuschrieb. Der Vicekönig hörte davon und ließ die Götzen „festnehmen". Mit einem Verhaftsbefehl ausgerüstet, begab sich ein Beamter in den Tempel und holte die hölzernen Götzen, 15 an der Zahl und je 1½ Meter groß, heraus. Ehe sie jedoch vor den Untersuchungsrichter gebracht wurden, riß man ihnen die Augen aus, damit sie ihre Richter nicht erkennen und ihnen später Uebles zufügen könnten. Diese Gefahr wurde nun aber gründlich durch das endgiltige, vom Vicekönig bestätigte Urtheil beseitigt, demzufolge die Götzen enthauptet und in einen Teich geworfen werden sollten. Zudem wurde ihr Tempel der vollständigen Zerstörung preisgegeben.

* **Lübeck,** 19. März. Der Sund ist geschlossen. Die Lübecker Postdampfer gingen heute durch den Belt nach Kopenhagen.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent auf dem Alten Markt. Sie wünschen zu wissen, wie viel Bogen Papier wir heute erhalten haben? Es waren 4 große Rollwagen, jeder dieser Wagen hatte ca. 50 Centner geladen, im Ganzen waren es br. 10,326 Kilo oder 634,600 Bogen Zeitungspapier. — Herrn M. hier. Die betr. Nummer ist leider nicht mehr aufzutreiben.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 20. März. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag um 10½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 20. März. Das „Fremdenblatt" meldet aus Belgrad: König Alexander richtete an die Königin Natalie ein Schreiben, worin er dieselbe bittet, nicht nach Serbien zu kommen, da ihr Besuch seine Stellung erschweren und es ihm unmöglich machen würde, sie im Auslande zu besuchen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 20. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	19./3.	20./3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871 73	102,60	102,40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	93,50	93,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,30	85,30
Russische Banknoten	217,70	217,40
Oesterreichische Banknoten	168,10	167,90
Deutsche Reichsanleihe	109,10	109,—
4 pCt. preußische Consols	108,80	108,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,20	96,30
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,40	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	19./3	20./3.
Weizen April-Mai	187,50	186,70
Sept.-Oct.	186,—	185,50
Roggen flauer.		
April-Mai	149,75	149,20
Sept.-Oct.	151,50	150,50
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl April-Mai	57,50	57,70
Sept.-Oct.	51,40	51,50
Spiritus 70er loco April-Mai	32,60	32,40

Königsberg, 20. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: 25,000 Liter.

Loco contingentirt	54,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,50 „	Geld.
März contingentirt	54,— „	Brief.
März nicht contingentirt	34,25 „	Brief.

Danzig, den 19. März.

Weizen: Matt. 500 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 165 ℳ, hellbunt inländ. 170 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 180 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 138,50, ℳ Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 141,50 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 142 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 91 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 90,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 105 ℳ, loco kleine inl. 116 ℳ.

Hafer: Loco inl. 130 ℳ Erbsen: Loco inländisch — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	18. März R.-Mk.	19. März R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	Mang. Zufuhren fest.	177,00	still.
Roggen, 120 Pfd.		133,50	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.		111,00	ruhig.
Hafer, feiner		118,50	fest.
Erbsen, weiße Koch-		128,50	still.
Bohnen, trockene		120,00	do.
Wicken, trockene		170,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 19. März. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro Februar loco contingentirter 51½ Gd., loco nicht contingentirter 32— Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 19. März. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 20,55, Kornzucker excl. 88% Rendem. 19,65. Kornzucker excl. von 75% Rendement 16,30 ℳ Unveränd. — Gem. Raffinade mit Faß 29,75. — Melis I. mit Faß 29,00.

Meteorologische Beobachtungen

vom 19. März.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	740	SO	7	bedeckt
Aberdeen	747	SO	4	bedeckt
Christiansund	750	WSW	—2	Schnee
Kopenhagen	757	SO	—3	heiter
Stockholm	754	still	—9	wolkenl.
Haparanda	745	still	—14	bedeckt
Petersburg	754	WSW	—18	wolkenl.
Moskau	753	NW	—15	wolkenl.
Cork, Queenstown	739	SW	7	Regen
Cherbourg	750	S	6	wolkig
Helder	750	OSO	4	wolkig
Sylt	754	OSO	—1	bedeckt
Hamburg	754	SO	0	bedeckt
Swinemünde	758	SO	—3	h. bedeckt
Neufahrwasser	759	S	—5	wolkenl.
Memel	760	SSO	—12	Nebel
Paris	—	—	—	—
Münster	752	NO	3	bedeckt
Karlsruhe	755	O	3	bedeckt
Wiesbaden	754	W	3	bedeckt
München	757	SW	—1	heiter
Chemnitz	756	SO	3	wolkig
Berlin	757	SO	1	bedeckt
Wien	759	W	1	bedeckt
Breslau	759	O	—1	Schnee
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Trie	762	still	7	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Westen hat ihren Wirkungskreis ostwärts nach Centraleuropa ausgebreitet, wo bei starker Abnahme des Luftdrucks schwache südöstliche Winde eingetreten sind. In Deutschland ist das Wetter trübe und theilweise neblig, stellenweise ist etwas Regen gefallen. Die Temperatur liegt fast überall unter der normalen, in Memel um 12 Grad. Die westliche Frostgrenze verläuft von Kiel nach Pest.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 20. März, Nachmittags 3 Uhr.

	29
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: O. 4 Gr. Wärme.

Durchfall bei Kindern ist immer die Folge einer Verstimmung des Magens, eines Darmcatarrhs oder Störungen der Verdauungsorgane, die leider nur zu häufig in der ungeeigneten, unzweckmäßigen Ernährung ihren Ursprung finden. Die Nahrung des Kindes muß außer ihrem Nährwerthe auch leicht verdaulich sein, soll sie fördernd und gedeihlich wirken. Kein Nährmittel des In- wie des Auslandes erreicht aber in der Leichtverdaulichkeit die gleiche Rangstufe wie **Rademanns Kindermehl**. Deshalb wird dasselbe auch ärztlich zur Hebung des Durchfalls bei kleinen Kindern, der dieselben in ihrer Entwickelung mindestens lange aufhält, wenn nicht weit zurückwirft, verordnet. Die Verabreichung von **Rademanns Kindermehl,** in allen Apotheken und Droguerien à M. 1,20 die Büchse erhältlich, schließt das Vorkommen nachtheiligen Durchfalles gänzlich aus und jeder Mutter wäre schon aus diesem Grunde die Beigabe von **Rademanns Kindermehl** zur dringenden Pflicht gemacht.

Guter Erfolg. Schönermark Seit Jahren an Husten und Verschleimung leidend, habe ich viel angewendet, aber Alles umsonst; jetzt aber nach öfterem Gebrauch des Lück'schen Gesundheits-Kräuter-Honigs u. Kräuter-Thees bin ich jedoch von diesem Uebel gänzlich befreit. Frau Leyde.

Erhältlich in Flaschen à M. 1,—, 1,75 und 3,50, Thee à Packet 50 Pfg. in **Elbing** bei Apotheker **Wendtland, Haensler** und **Bruns.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Hauschulz-Willenberg mit Herrn Friedr. Mierau-Conradswalde. — Frl. Martha Stein mit Herrn Joseph Marcus-Danzig.

Geboren: Herrn Willi Klawitter-Danzig 1 T. — Herrn Divisionspfarrer Köhler-Danzig 1 S. — Herrn Bahnmeister Rux-Kahlbude 1 T.

Gestorben: Lehrer Johann Laengkeit-Neusorge, 64 J. — Frl. Luise Heinel-Marienburg, 52 J. — Fabrikbesitzer Hubert Grunenberg-Wormditt. — Frl. Elisabeth Fischer-Perwilten, 78 J. — Karl Jul. Bach-Allenstein, 66 J. — Lehrer Johann Ristau-Dirschau, 75 J. — Frl. Lilli Hopp-Danzig, 18 J. — Hofbesitzer Herm. Julius Dyck-Käsemark, 50 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 20. März.

Geburten: Bürstenmacher Theodor Motzki 1 T. — Schuhmacher Franz Daum 1 S. — Schlosser Wilh. Döhring 1 S. — Schmied Wilhelm Schmischke 1 S.

Aufgebote: Schlosser Aug. Schlee-Elb. mit Johanna Neumann-Elb.

Sterbefälle: Altsitzer Balthasar Grunwald 75 J. — Fabrikexpedientenfrau Auguste Rösner, geb. Winkler, 49 J. — Dienstmädchen Marie Kretschmann 24 J. — Händler Michael Kürschner 65 J. — Dienstmädchen Emilie Wilhelm 17 J.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 21. März:

Bei halben Preisen!

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Akten von F. Schönthan.

Liedertafel.

Donnerstag, den 21. huj.,
Abends 8 Uhr,
in den Sälen der Bürger-Ressource.

Jedes Mitglied (activ oder passiv) kann zur Einführung eines Gastes eine Eintrittskarte am Mittwoch, den 20. h., oder Donnerstag, den 21. h., von 5—7 Uhr Nachmittags bei Herrn **Ant. Schmidt,** lange Hinterstr. No. 34, parterre, in Empfang nehmen.

Die Säle werden um 7½ Uhr Abends geöffnet werden.

Der Vorstand der Liedertafel.

Liederhain.

Bellevue.

Für wohlthätige Zwecke.

Freitag, den 22. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

Vortrag

von Director Dr. Witte.

1) Shakespeare: **Scene aus „König Johann".**
2) Schiller: **Demetrius.** (Der Reichstag zu Krakau.)
3) Wildenbruch: **Unser Kaiser Wilhelm.**

Billets à M. 1 (4 zu 3 M.), Schüler-Billets zu 50 Pfg. bei den Herren **Léon Saunier** (A. Hecht) und **Meissner.**

IV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung:
am 11., 12. u. 13. April.
Hauptgewinn:
90,000 Mark.
Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark 2c.
Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
in der Exped. dieser Zeitung.

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band VI. Blatt 369 auf den Namen der Geschwister **Aesche,** Namens: 1) **Catharine,** 2) **Georg,** 3) **Paul,** als Erben des Kaufmanns **Reinhold Aesche,** Kettenbrunnenstraße, eingetragene, in Elbing belegene Grundstück Elbing I. Nr. 136

am 4. Juni 1889,
Vorm. 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1200 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Juni 1889,
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.

Elbing, den 8. März 1889.

Königl. Amtsgericht.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Flecken, Mitesser 2c.** à St. 50 Pf. in **F. Wendtland's Apotheke,** Alter Markt 16.

Preis-Ermäßigung!

Vom **1. April cr.** kostet die **2 Mal täglich** erscheinende

Danziger Zeitung

durch die Post bezogen statt **5 Mark** nur

3,75 Mark vierteljährlich.

Täglich ausführliche Telegramme auf eigener gepachteter Drahtleitung über alle wichtigen Vorkommnisse des In- und Auslandes, über die Börse, Vieh-, Wollmarkt 2c.

Zur Nachricht: Die Preisermäßigung ist aufgenommen in die **Zeitungs-Preisliste** IV. Nachtrag p. 1889 **Nr. 1427.**

Elfte

Marienburger Pferde-Lotterie.

Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. Porto und Liste 30 Pf. in sämmtlichen mit Plakat belegten Verkaufsstellen zu haben, sowie bei der General-Agentur

Aug. Fuhse, **Berlin W.** Friedrichstr. 79.

Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt

Gummi-Artikel jeder Art,
hochfein. Preisliste gratis u. franko.
A. H. Theising jr., Dresden.

Wer an Husten

Brustschmerz., Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49.

Königsberger

Pferde-Lotterie,

Ziehung am 15. Mai.
Loose à 3 Mk.,
nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der
Expedition der „Altpreußischen Zeitung."

Abonnements auf die

Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung

für das nordöstl. Deutschland

werden zum Preise von **2 M. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** pro viergespaltene Petitzeile berechnet und von der **Expedition in Königsberg, Badergasse 8—10,** angenommen.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz

à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn,** gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile: ⅛ 7 Mk., 1/16 3½ Mk., 1/32 1,75 Mk., 1/64 1 Mk. versendet

H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort franco zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW., Friedrichstr. 243.**

Eine Directrice,

resp. erste Putzarbeiterin

wird zum sofortigen Antritt gewünscht, Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an

B. Maschkowski, Culm.

Auf der **Domaine Unislaw** (Postst.), Kreis Culm, wird sofort ein

unverheirath. Gärtner

gesucht. Gehalt 180 Mark.

Zwei junge, ord. Mädchen,

welche Lust haben, die Meierei zu erlernen, finden sofort oder vom 1. April Aufnahme in der

Landwirthschaftl. Magazingenossenschaft zu Königsberg i. Pr.

Einen Wirthschafter oder Wirthschaftseleven

mit guter Handschrift, der die Buchführung und schriftliche Arbeiten machen muß, sucht vom 1. April cr. **Dominium Venedien** bei Bestendorf.

Krupp, Administrator.

In meinem Tuch- und Manufakturwaarengeschäft findet per 15 April cr.

ein tüchtiger Verkäufer,

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, Stellung; ebenso ein **Voloutair** oder **Lehrling.**

S. Eisenstaedt,
Straßburg (Westpr.)

Junger Buchbinder

kann als zweiter Gehilfe sofort bei mir eintreten.

C. H. Düring, Czarnikau.

Zur ersten Klasse

der Kgl. Preuss. Kl.-Lotterie

verkaufe ich Antheile:
¼ a 14 Mk., ⅕ a 11,25 Mk., ⅛ a 7 Mk., 1/10 a 5,65 Mk., 1/16 a 3,50 Mk., 1/20 a 2,85 Mk., 1/32 a 1,80 Mk., 1/40 a 1,50 Mk., 1/64 a 1 Mk. und erbitte Bestellung innerhalb 8 Tagen.

Richard Schröder,
Berlin W., Markgrafenstr. 46.

Avis für Herren Aerzte und Eltern!

Opel's Nährzwieback.

Kalkphosphathaltiges Nährmittel für **schlecht genährte** und **knochenschwache Kinder.**

Verkauf bei **Fr. Wendtland, Apotheke zum schwarzen Adler**

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38. Wien I, Operngasse 3.

Bei Magenkrankheiten, Verdauungsstörungen und Unterleibsleiden kann der regelmäßige Genuß des berühmten **„Meyer's Schweizer-Alpen-Kräuter-Bitter"** aufs Wärmste empfohlen werden. Dieser Liqueur sollte seiner herrlichen Eigenschaften wegen in keinem Haushalt fehlen. Preis pr. Literfl. **M. 1,50.** Für M. 3,50 2 Literfl. nach allen Orten Deutschlands hin franco.

S. F. Ernst Meyer,
Lemgo (Lippe-Detmold).

Meierin resp. Lehrmeierin

gesucht zum 1. April in der **Städt. Molkerei zu Riesenburg.** (Westpr.) Etwas Gehalt wird gegeben. Meldungen sofort.

Suche zum 1. April eine evangel.

Wirthin,

die in allen Zweigen der Landwirthschaft gut bewandert, sich durch Zeugnisse hierüber ausweisen kann. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen zu richten an

D. Obora bei Gnesen.

Einen recht tüchtigen

Commis und einen Volontair

suche für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft per gleich, resp. 1. April. Polnische Sprache Bedingung.

A. Lewin, Allenstein.

Verschiedene gebrauchte Gegenstände, sowie **1 Schlafsopha, 1 einf. Tisch, 1 Küchenschrank** und **1 kl. Ladentisch** stehen billig zum Verkauf **Junkerstr. 16, part.**

Für mein Damenputzgeschäft suche ich per sofort oder 1. April bei hohem Salair

eine gewandte Directrice

und für mein Kurzwaarengeschäft

einen Lehrling.

Adolph Hirschfeld,
Dirschau,
Berlinerstraße Nr. 32.

Ein ordentliches

tüchtiges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und zum Bedienen der Gäste, findet sofort dauernde Stellung bei

Gastwirth **Zeimer, Dt. Eylau.**

Ein Oberkellner

zum 1. April gesucht. Zeugnisse einzusenden an **Mund's Hotel, Neustettin.**

Ein **herrschaftliches, neu erbautes**

Wohnhaus

mit Stallung für Pferde, schönem Garten, gut verzinslich, passend für Rentiers, auch zu jedem Geschäft geeignet, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub **J. M.** in der Expedition dies. Zeitung.

9000 Mark

sind zum 1. Juli cr. zu 4 pCt. auf erste ländliche Hypothek zu begeben. Gefl. Offerten unter **P. G. 4** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet vom 1. April zu vermiethen **Herrenstr. Nr. 17.**

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 19. März 1889.

Die Aufmerksamkeit der Börse wendete sich dem Rentenmarkt zu, der in allen seinen Theilen eine festere Haltung annahm und durch die Erwartung, daß nunmehr die russischen Conversionsgeschäfte schnell lancirt werden dürften, ein animirtes Gepräge erhielt. Auch Creditactien profitirten von dieser Bewegung und von Cassabanken gewannen u. A. Geraer 2 pCt. Der Markt der Eisenbahnactien war fest, besonders für östliche Werthe, im Uebrigen aber still. Der Montanmarkt zeigte heute wieder ein recht animirtes Gepräge. Man sprach von Erhöhungen der Kohlenpreise in Oberschlesien, und Telegramme aus Breslau meldeten, daß die Donnersmarkhütte den dritten Hochofen wieder ausblase und die vielfach befürchteten Differenzen mit dem Walzwerkfyndicat damit beseitige.

	Schluß		Cassa		Cassa
Credit-Actien . . .	164,15	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	109,10	Grusonwerke-Act.	308,—
Lombarden	43,—	do. 3½ pCt. . . .	103,80	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	342,—
Franzosen	102,25	Preuß. 4 pCt. Cons.	108,80		198,75
Disconto-Comm. .	242,—	do. 3½ „ „	104,60	Bismarckhütte-Act.	
Deutsche Bank . .	175,25	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. .	103,—	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	96,—
Handels-Antheile .	179,—	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,70	Hibernia-Actien .	164,50
Laurahütte	137,25	Westpr. „ „	101,70	Stadtbergerh.-Act.	124,90
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	101,25	Pomm. „ „	101,80	Westf. Union St.-P.	144,10
Bochumer Gußstahl	201,25	Posener „ „	101,60	Gr. Berl. Pferdb.-A.	266,10
Marienburger . .	82,75	Berl. Bockbr.-Act.	120,75	Deutsche Baugesellsch.-A.	131,25
Ostpreußen	102,75	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	119,75	Schering Chemische Fabrik Actien .	324,—
Mecklenburger . .	154,45	Pfefferberg-Br.-A.	140,25	Allgem. Electricit.-Werke Actien .	187,50
Mainzer	114,65	Königstadt-Br.-Act.	159,50	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien .	163,75
Lübeck-Büchen . .	177,15	Schultheiß' Br.-A.	288,—	Lincke Waggon A.	184,75
Ital. 5 pCt. Rente	95,75	Spandauerberg-Br. Actien	170,50	Hoffmann Wagg. A.	172,50
Orient	67,45	Germania-Vorz.-A.	169,—	Vict.-Speicher Act.	99,—
Alte Russen . . .	102,50	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. .	166,20	Oppelner Cement A.	128,25
Russ. 80er Anleihe	90,75			Schles. Cement-Act.	226,10
Egypt. 4 pCt. Anl.	87,50				
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,25				
Russische Noten .	217,75				